

Polnische Preisträger beeindruckt vom Schlutuper Grenzmuseum

Kaum zu glauben, dass so etwas wie eine Bürgerinitiative die Lübecker Grenzdokumentationsstätte am Leben hält, befanden die polnischen Schüler, die kürzlich von Ingrid Schatz und Jürgen Gieseler vor dem Haus in der Mecklenburger Straße empfangen wurden.



Es handelte sich schon um besondere Schüler, die da kamen, denn die gemischte Gruppe stammt aus Lodz, Olsztyn und Nowy Sącz. Die Schüler im Abituralter sind Preisträger eines Landeskundewettbewerbes, den der polnische Deutschlehrerverband und das Goethe Institut regelmäßig durchführen. Die Schüler zeigten in diesem landesweiten Wettbewerb hervorragende Kenntnisse über Deutschland, so dass sie gemeinsam zu einem einwöchigen Studienaufenthalt in der Hansestadt Lübeck eingeladen wurden.

Dabei wurde die Durchführung in die bewährten Hände der Deutschen Auslandsgesellschaft gelegt, die als Mittlerorganisation des Auswärtigen Amtes regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen in der Hansestadt ausrichtet.

Thomas Schmittinger, selbst aktives Vorstandsmitglied der Auslandsgesellschaft nahm die interessante Gruppe natürlich gern an seiner Schule, dem Katharineum zu Lübeck, auf. Exkursionen in und um Lübeck und kulturelle Veranstaltungen rundeten das interessante Programm für die Schüler ab.

Im Grenzmuseum wurde für sie in beeindruckender Weise auch die Geschichte ihres Landes lebendig. Das Ausmaß der Befestigung der ehemaligen innerdeutschen Grenze konnten sie sich in dieser Form nicht vorstellen. Sie diskutierten vor Bildern von Michail Gorbatschow und sahen erstaunt das Bild von ihrer Gastgeberin Ingrid Schatz mit dem ehemaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck, dessen Name auch in Polen einen guten Klang hat.

Mit Jürgen Gieseler hatte sich ein Experte dazugesellt, der den Schülern als Zeitzeuge hautnah und authentisch das Geschehen um den Grenzbereich erläutern konnte. Diese Geschichten aus dem eigenen Erleben beeindruckten die Schüler besonders. Sie nahmen auch erfreut zur Kenntnis, als Ingrid Schatz und Jürgen Gieseler die Schüler über die enorme Bedeutung aufklärten, die ihren Landsleuten Lech Walesa und Karol Wojtyła (später Papst Johannes Paul II) von deutscher Seite aus zugemessen wird. Die Bedeutung der beiden für den Fall der Mauer und ein befreites Europa wurde besonders betont.

"Bitte tragt Euch ein, auch gern in polnischer Sprache", ermunterte dann auch Ingrid Schatz die interessierten Besucher. "Hier sind viele Nationen zu Gast, und es kommen immer mehr Gäste, die bei uns auch einen Ort der Erinnerung sehen, oder einen Ort, über den sie Details nur aus Erzählungen von Eltern und Großeltern wissen", fuhr Ingrid Schatz fort. Das lies Konrad Gudzowski sich nicht zweimal sagen und Alexandra Szuba war nach ausgiebigem Fotografieren gleich die nächste. Auf Bildern konnte man dann sehen, was man alles aus einem Trabbi basteln kann, von der Rikscha bis zum Blumenbeet. Da musste man sich natürlich noch einmal am Originalobjekt vor dem Museum aufbauen und es entwickelte sich ein anregendes Gespräch über ehemalige Osteuropäische Automarken und deren Qualitäten.

Bei aller Würdigung der Fahrleistungen des Trabant stieg man anschließend doch lieber in einen modernen Hybrid-Linienbus des Lübecker Stadtverkehrs. Jürgen Gieseler hatte ihnen zuvor noch die Grenzanlagen rund um Travemünde, Priwall und Pötenitzer Wiek am Modell erklärt. Nun ging es weiter nach Travemünde, wo der ehemalige eiserne Vorhang bei einem Promenadenspaziergang weiter erörtert werden konnte.

Begeistert war Begleitlehrerin Anna Wlasiuk hier besonders von der Vorderreihe im weihnachtlichen Glanz, und natürlich von der abschließenden Kaffeestunde mit echter Lübecker Marzipantorte.



Ingrid Schatz und Jürgen Gieseler berichteten den Schülern aus Polen von der ehemaligen Grenze. Fotos: Harald Denckmann

Harald Denckmann 03.12.2017 12.17